

## **Rede Jubiläumsfestakt 50 Jahre FöV und VHS,**

*Dr. Jörg Walter, 1. Vorsitzender FöV VHS*

*13. Mai 2023*

*Alter Speicher, Ebersberg*

Sehr geehrte Abgeordnete, sehr geehrte Landräte und Bürgermeister

sehr geehrte Frau Präsidentin

sehr geehrte Damen und Herrn ,

Sie alle, die den Weg der VHS mitgegangen sind, ihn begleitet oder gefördert haben oder auch Lehrer oder nur Hörer waren - darf ich im Namen des FöV als dessen 1. Vorsitzender ganz herzlich begrüßen.

Der Fördererverein war das StartUp Unternehmen für die VHS und ich wurde gebeten aus den Anfängen doch zu berichten. Ich darf das aus der Perspektive des damals wahrscheinlich jüngsten Mithelfers tun, kombiniert mit Erinnerung aus Gesprächen mit meiner verstorbenen Mutter **Annelore**, meinem (anwesenden) Vater **Karl-Heinz Walter**, frühen Vereinsmitgliedern und der Aktenlage.

Angefangen hat es mit dem Wunsch meiner Mutter nach künstlerischer Bildung: wieder ein Malkurs vor Ort – so wie zuvor an der VHS in München. Sie fand kein Angebot, aber einen Kursleiter – unter der Bedingung, dass sie für die Kursteilnehmer sorgt. Es funktionierte – war aber umständlich – eine effiziente Organisation fehlte. Der VHS-Verband bemerkte den Landkreis als weißen Fleck auf der Landkarte und bot Unterstützung an.

Wie war die Zeit damals vor 50+ Jahren? Die 68er Studentenbewegung stellte vieles in Frage, blies frischen Wind auch durch Bayern. Die Bürger emanzipierte sich vom autoritären Obrigkeit-Untertan Gefühl. Frauen emanzipierten sich und wollten nicht mehr nur Hausfrau sein.

Anfang der 70er versuchte Franz-Josef Strauss mit absoluter CSU Landtagsmehrheit den BR unter bessere Kontrolle seiner Staatsregierung zu bringen („Rotfunk“, „Schutz vor roter Unterwanderung“). Dies stieß auf breite Kritik und führte zum bayrischen Volksentscheid „Rundfunkfreiheit“. Die ganze Familie Walter war dabei. Wir Kinder beklebten unser Auto mit Plakaten -ein Bild zeugt davon- und mit einer Lautsprecheranlage verstehen wurde durch die Strasse gezogen.

Interessant ist, dass dieses 5 Volksbegehren das erfolgreichst in der bayrischen Geschichte der direkten Demokratie ist. Es führte zu einer neuen Rundfunkstaatsvertrag, der einen grundsätzlich unabhängigen Bayrischen Rundfunk gestaltet, unter Aussicht von Rundfunkräten aus Parteien und Verbänden.

Der Erfolg dieses bürgerlichen Engagements motivierte meine Eltern, gemeinsam mit vielen Anderen auch weitere Begehren nach einfach zugänglicher Bildung mit Schwung anzugehen.

Die Kommunalwahl 1972 war hilfreich, da einige Kandidaten, insb. **Hans Vollhardt** und meine Mutter, das Unterfangen VHS-Gründung gezielt auf ihre Agenda setzten, bekannt machten und beförderten. Herr Vollhardt wurde Bgm und mein Mutter verfehlte als Parteilose auf der FDP Liste die Wahl knapp – zum Glück für die VHS.

Denn nun war der Zuspruch deutlich und in vielen Gesprächen und Versammlungen wurde über den Entwurf und Ausgestaltung einer Organisation und des Programms verhandelt. Sie wollten einen lebendigen von Bürgern getragenen **Verein**, frei von Bevormundung durch Kommunen, Kirchen und Parteien, unter Einbindung der Gemeinden.

Auf Rat des Volkshochschulverbands hin wurde ein kommunaler Träger, hier - ein Zweckverband - bald favorisiert.

Um als Ansprechpartner besser wahrgenommen zu werden, wurde die Initiative zum Vereins.

Gegründet wurde am 15.12.1972 unter dem Namen Fördererverein

**Zweckverbandsvolkshochschule e.V.**

In seiner Satzung bekannte man sich zu einer überparteilichen und überkonfessionellen Pflege und Förderung der außerschulischen Erwachsenen- und Jugendbildung. Er sollte ein Forum für alle relevanten Kräfte in der Bevölkerung sein und durch seine Mitarbeit eine lebendige Volkshochschule garantieren.

Offensichtlich war meine Mutter der Hauptmotor, aber sie war nicht die einzige Triebkraft.

Als Geschäftsführer zeichnete Hans-Werner **Riedel**, - aus Grafing – leider nur das erste Jahr.

Langlebiger war die Rolle des 1. Vorsitzenden – die übernahm mein Vater tatsächlich für 30 Jahre.

Irgendwie passten Frauen an der Spitze damals noch nicht in die Erwartungen aller Beteiligten.

Aber aber sie waren dennoch aktiv, Frau Parzeller von der Leyen wurde stellvertretende Vorsitzende, Frau Küchenhoff, die die Satzung mit ausarbeitet.

Es kamen weitere wichtige Unterstützer hinzu Udo **Helmholz** Unterstützer im Grafinger Gymnasium. Er gehörten von Anfang an zum Kursleiterstamm, er war Kursleitersprecher und in vielen Ämtern aktiv. Elfriede **Linschmann** regelte die Finanzen und Frau Dr. Elke **Dieckmann** formulierte die künftigen Verträge.

Der kommunale Zweckverband sollte die Gemeinden Grafing und Ebersberg, möglichst auch Kirchseeon und den Förderervereins zusammenfassen. Man einigte sich auf eine Termin für den Programmstart – September 1973 - war sich über Finanzen und Mitsprache noch nicht einig. Während die Programmentwicklung Formen annahm, gab es bei den Gemeinden zwar viele Unterstützer, aber auch wirksam bremsende Bedenken. Alteingesessene Grafinger erinnerten sich an den gescheiterten Versuch, kurz nach dem Krieg eine VHS zu etablieren.

Wie ging es weiter:

Im Mai vor 50 Jahren wurde der vereinbarte Programmentwurf vorgelegt - aber der Zweckverband war nicht fertig. Meine Mutter kämpfte gegen eine Verschiebung, da viel Arbeit in den Vorvereinbarungen steckte.

Die Lösung war: Der FöV wird als vorläufiger Träger der neuen VHS akzeptiert und von den Gemeinden unterstützt.

Das war der Startschuss und es ging los. Herr Riedel organisierte den Druck des ersten Programmheftes. Ich erinnere mich noch an den eindrucksvollen Besuch der Druckerei mit richtigen Druckfahnen und eigenem Metallguss für jede Zeile. Wir Kinder konnten später unser Taschengeld aufbessern, indem wir die Programme in alle Briefkästen verteilen.

Die VHS Organisation war anfangs mit privaten Bordmitteln organisiert: das offizielle VHS Büro war unser Wohnzimmer, unser Telefon das der VHS. Schreibmaschine, Hilfskräfte, Kinder, Freunde und Bekannte alles wurde aktiviert. Das Telefon ging auch abends. Solche Anrufe wurden als Erfolg nicht als Störung gewertet – so zumindest die rückwärtige Betrachtung.

Bei Semesterbeginn im September 1973 mussten einige Kurse mehrfach geteilt werden. Zum Festvortrag gleich ein erstes Ökothema „*Systematik der Lösung von Umweltproblemen*“. Die VHS fand großes Echo, die Zeit war also reif, die Themen passten. Die Richtung stimmte.

Im zweiten Semester verdoppelten sich die Hörerzahlen auf rund 2000.

Im fünften Semester 1976 war der Zweckverband als neuer kommunaler Träger der VHS gegründet. 1. Vorsitzender wurde Bgm Hans Vollhardt, zweiter mein Vater. Die SZ schrieb

*„Es ist als ein Phänomen zu betrachten, daß der Zweckverband vom Augenblick seines Bestehens schon über eine ausgereifte und gut funktionierende Institution verfügt. Dies dürfte ein Einzelfall in Bayern sein, daß die neue VHS auf eine Person, Annelore Walter, zurückzuführen ist, wobei die Verdienste des FöV unbestreitbar und einmalig sind.“*

Für dieses Verdienst erhielt der FöV 1/3 Mitsprache im neuen Verband.

Um Markt Schwaben wurde erfolgreich geworben - besonders unterstützt von unserem Landrat **Beham** der Sorge hatte, dass es bei einer Gebietsreform etvl dem Landkreis Erding zugeschlagen werden könnte.

Der Bürobetrieb zog in neuen Räumen in der Kirchenstrasse in Grafing und im Wohnzimmer entstand ein neues Normal. Ein Hauptamtliche Leiter der vhs wurde bestellt und unsere Mutter ging uns zuliebe in Teilzeit.

Für ihren Tatendrang reichte das aber noch zur Entwicklung des neuen Fachbereich Gesundheit und des Musikbereichs.

Der wuchs so stark dass er 1981 als eigenständig geleitete Musikschule ausgegliedert wurde. Zu neuen Höhen wurde sie von Peter **Pfaff** geführt – Erst kürzlich wurde er gebührend verabschiedet und Wolfgang **Ostermaier** übernahm.

Die VHS wurde lange Jahre von Bernward **Sauer** und heute von Dr. Martina **Eglauer** geleitet. Sie wuchs stetig, wurde professioneller und hat sich als feste Größe bei den Bürgerinnen und Bürgern in den Gemeinden etabliert.

Der Förderverein hat immer die Entwicklung der VHS aktiv begleitet, Impulse gegeben, in schwierigen Situationen vermittelt und zur Verankerung beigetragen.

Der Förderverein ist im VHS Zweckverband die direkte Vertretung der Bürgerinnen und Bürger. Jeder kann Mitglied des Fördervereins werden, die Idee der VHS unterstützen und im Zweckverband vertreten.

Heute haben wir eine stabile Konstellation von einer hervorragenden, abwechslungsreich gestalteten VHS, einer wunderbaren Musikschule und einem Zweckverband mit einem klaren Bekenntnis zur Wichtigkeit des Bildungsauftrages.

Das ist aus Sicht der Anfangsjahre ein Ergebnis das die kühnsten Träume gesprengt hätte.

Wir, mein Bruder, ich und andere verteilen die Post und Wurfsendungen in die Briefkästen, helfen bei allerlei Bürokratie wie Briefe eintüten und Adressen auf-rollern.

Wie machten öfter Abendkassenbetreuung die zu Kontakt mit allerlei nicht-kindertypischen Vorträgen führte. Von Ägyptologie, Kochen, Elektronik bis

Schwangerschaftsverhütungsmethodiken unaufgeregt vom Chefarzt erklärt. Teilweise durchaus spannend. Später machte ich auch Filmvorführungen und Büromaschinenreparatur. Bei mir hat dies ein sehr breites Interessensspektrum angelegt – ich wollte die Welt verstehen und habe später Physik und Informatik studiert.

Also wenn sie bei ihrer Nachkommen auch ein möglichst breites Interesse wecken wollen, exponieren sie sie mit vielen Themen -MIT Präsenz von wertschätzenden Besuchern, auch auf dem Sofa. Also gehen sie beispielsweise mit ihnen in viele VHS Veranstaltungen oder gründen sie eine Bildungseinrichtung –.

An dieser Stelle möchte ich im Namen des FöV allen genannten und ungenannten Mitstreiter, Unterstützer und Förderer für dieses wunderbare Unterfangen VHS danken.

Insbesondere auch an das heutige VHS Team – dies diesen Tag so schön gestaltet haben.

Herzlichen Dank und viel Vergnügen

----- ENDE -----